01 Februar 2015

ÖKOLOGO

MAGAZIN FÜR BAUERN & KONSUMENTINNEN

KLEINBAUERN VEREINIGUNG

AKTUELL

Einladung Mitgliederversammlung

ERNÄHRUNG SICHERN
Betriebsvielfalt ist entscheidend
S. 4–5

SOZIALER BEREICH
Menschen Struktur und Zuhause bieten
S. 6–7

ÖKOLOGO SERIE 2015
Der Boden, das «anspruchsvollste Tier»
S. 9

EDITORIAL

Mit einer vielfältigen und ökologischen Landwirtschaft an Boden gewinnen

Unser Titelbild, aufgenommen in Villeret mit Blick auf den Chasseral, ist in vielerlei Hinsicht sinnbildlich für das vorliegende Magazin: Die UNO erklärte das Jahr 2015 zum internationalen Jahr des Bodens. Da der Boden für eine ertragreiche Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel eine zentrale Rolle spielt, widmen wir dieser lebenswichtigen Ressource in den nächsten vier Ökologo-Ausgaben eine Serie. Diese beginnen wir mit einem Portrait von Landwirt David Michel, der seine 18 Hektaren fast ausschliesslich mit Pferden bewirtschaftet. Sie erfahren von ihm, wie er nicht nur die Tiere auf seinem Hof mit Futter versorgt, sondern auch die zahlreichen Lebewesen im Boden.

Pressekonferenz auf dem kleinen und vielfältigen Biohof Obereichi bei Bern.

Wieder festen Boden unter den Füssen brauchen oftmals Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Familie Staub erzählt ab Seite 6, wie sie diesen Menschen durch Familienstrukturen Halt bietet, damit sie hoffentlich bald wieder selbstständig leben können. Nach den ersten Abrechnungen der Direktzahlungen Ende Jahr ist die neue Agrarpolitik auf dem «Boden» angekommen. Lesen Sie ab Seite 4, wie es dazu kommt, dass vor allem die reichen Bauern und flächenmässig grosse Betriebe von der neuen Politik profitieren. Die Kleinbauern-Vereinigung hat reagiert und den Medien am 3. Februar konkrete Vorschläge für eine faire Verteilung der Direktzahlungen präsentiert.
Auch wenn sich in der Politik Dinge nur langsam zu verändern scheinen, müssen wir als Vertreterin der kleinen und mittleren Bauernbetriebe sowie auch der Konsumentinnen und Konsumenten oft schnell reagieren, entgegenhalten aber auch visionär voranschreiten. Damit Sie ohne Verzögerung über die Arbeit der Kleinbauern-Vereinigung informiert sind, gibt es seit neuestem einen elektronischen Newsletter, den Sie über unsere Website abonnieren können.
Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Frühlingsanfang – im Osternest macht sich übrigens ein köstlicher Hase aus Schokolade mit fair gehandeltem Kakao gut. Mehr dazu finden Sie auf unseren Shop-Seiten am Schluss. Manuela Daboussi

INHALTSVERZEICHNIS

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015
Energieeffizienter bauern dank Pferdestärke 3

KLEINE UND MITTLERE BETRIEBE FÖRDERN
Eine vielfältige Struktur ist entscheidend 4–5

MEHR ALS EIN NEBENERWERB
Psychisch erkrankten Menschen ein Zuhause bieten 6–7

HORNKUH-INITIATIVE
Die behornte Kuh – ein Sinnbild für die Landwirtschaft 8

ÖKOLOGO-SERIE 2015: UNO JAHR DES BODENS
Das «anspruchsvollste Tier» 9

QUERBEET
EU: Nationale Anbau-Verbote für GVO-Pflanzen, Slow Food Market 10

KLEINBAUERN-WARENVERSAND

Fair und ökologisch einkaufen
Geniessen Sie die neuen und altbewährten Produkte aus dem Kleinbauern-Warenversand oder bereiten Sie damit anderen eine Freude. 11–16

Kleinbauern Warenversand
c/o gebana AG, Hafnerstrasse 7,
8005 Zürich, www.kleinbauern.ch
Tel. 044/500 32 03

ÖKOLOGO Nr. 1/2015

IMPRESSUM

Auflage: 22'000 Expl., erscheint 4x jährlich

Mitgliedschaft/Abo/Spende 2014:
- Mitgliedschaft (inkl. Abo) CHF 30.–
- Familienmitgliedschaft (inkl. Abo) CHF 50.–
- Ökologo-Abo CHF 30.–
- Gönnerbestätigung ab CHF 100.–

Herzlichen Dank für Ihre Spende!
Unser Postkonto: 46-4641-0

Herausgeber/Redaktion:
Kleinbauern-Vereinigung
(Schweiz. Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern)
Postfach, 3001 Bern, Tel. 031/312 64 00,
Fax 031/312 64 03, info@kleinbauern.ch

Grafik:
id-k Kommunikationsdesign, Bern
Priska Neuenschwander, Fällanden

Adressverwaltung:
Kleinbauern-Vereinigung, Postfach,
3001 Bern, Tel. 031/312 64 00,
info@kleinbauern.ch

Druck & Versand:
Heller Druck, Cham
Einpack-Service
Hübscher GmbH, Schlieren

FSC MIX FSC® C122461

Foto Titelbild: Wiesenpflege mit dem Pferdezug, Jura; Gabriela Brändle und Urs Zihlmann (Agroscope), Andreas Chervet (Amt für Landwirtschaft und Natur des Kantons Bern)

FOTO: GEBANA AG

FOTO: DANIELA HUTMACHER

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG: SAMSTAG 18. APRIL 2015

Energieeffizienter bauern dank Pferdestärke

Den Biogedanken auch im Energiebereich weiterzutreiben, ist ein wichtiges Ziel von David Michel. Auf seinem 18 Hektar Betrieb arbeitet er mit dem Pferdezug in Kombination mit modernster Technik. Erfahren Sie mehr über eine energieeffiziente Landwirtschaft dank echter PS an der Mitgliederversammlung der Kleinbauern-Vereinigung.

Er sei in erster Linie Bauer und nicht «Rösseler», sagt David Michel von sich. Natürlich möge er die Arbeit mit Tieren sehr, ansonsten wäre die Bewirtschaftung seines Betriebs mit Pferden nicht sinnvoll. Etwa 95 Prozent der anfallenden Arbeiten auf dem gut 18 Hektar grossen, vielfältigen Betrieb erledigt er mit dem Pferdezug. Dies keineswegs aus Nostalgie, sondern weil ihm als Biobauer neben einem schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen insbesondere eine energieeffiziente Arbeitsweise ein Anliegen ist. David Michel führt den Biobetrieb in Krauchthal seit 2009 in Pacht und erledigt einen Grossteil der anfallenden Arbeiten seit drei Jahren mittels Pferdestärke. Seine Motivation sei es vor allem, mit einer einfachen Energiequelle komplexe Arbeiten zu erledigen. Dabei verbindet er modernste Technik mit dem Pferdezug und arbeitet eng mit Christoph Schmitz, einem Maschinenbauer für Pferdezugtechnik, zusammen. Auch das ständige «Weitertüfteln» an den Maschinen gehört dazu. Eine zeitgemässe Technik ist zentral, da die Arbeiten im Gegensatz zu früher von einer Person bewerkstelligt werden. Der Arbeitsaufwand mit dem Pferdezug ist höher, diesen kompensiert Michel allerdings mit den eingesparten Maschinenkosten. Den finanziellen Aspekt behält David Michel stets im Auge. In seiner Betriebsstudie für die Meisterprüfung hat er sich im Detail damit auseinandergesetzt. Pferdestärke kann auch für den modernen Betrieb eine echte Alternative sein, welche sich für die Umwelt und in finanzieller Hinsicht ausbezahlt.

Programm der Mitgliederversammlung 2015

Ab 9.30	Willkommenskaffee
10.00 – 12.00	Statutarischer Teil: Jahresbericht, Rechnung 2014 sowie Ausblick, Projekte 2015
12.00 – 13.15	Mittagessen
13.30 – 14.00	Fahrt zum Hof von David Michel
14.00 – 15.30	Hofrundgang
Ab 15.45	Rückreise

Wir bitten um Ihre Anmeldung!

Die Kleinbauern-Vereinigung lädt alle Mitglieder zur Jahresversammlung im Reberhaus in Bolligen (BE) und anschliessendem Besuch auf dem Hof von David Michel ein. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter: info@kleinbauern.ch oder Telefon 031 312 64 00. (Mo bis Fr: 9 – 17 Uhr und 24h-Beantworter). Nach der Anmeldung erhalten Sie das Detailprogramm mit Traktandenliste, Unterlagen sowie Anreise- und Lageplan.

➤ **Anmeldeschluss ist der 31. März 2015**

Eine vielfältige Struktur ist entscheidend

Versorgungssicherheit heisst, langfristig die Versorgung sicherstellen. Das geht nur mit möglichst vielen aktiven Bauernbetrieben und einer vielfältigen Landwirtschaft. Das empfehlen auch die Autoren des Weltagrarberichts. Bei den Schweizer Behörden und Politikern ist diese Botschaft bisher wenig angekommen. Die Kleinbauern-Vereinigung stellte den Medien im Februar deshalb einen konkreten Vorschlag zur Förderung der kleinen und mittleren Betriebe vor.

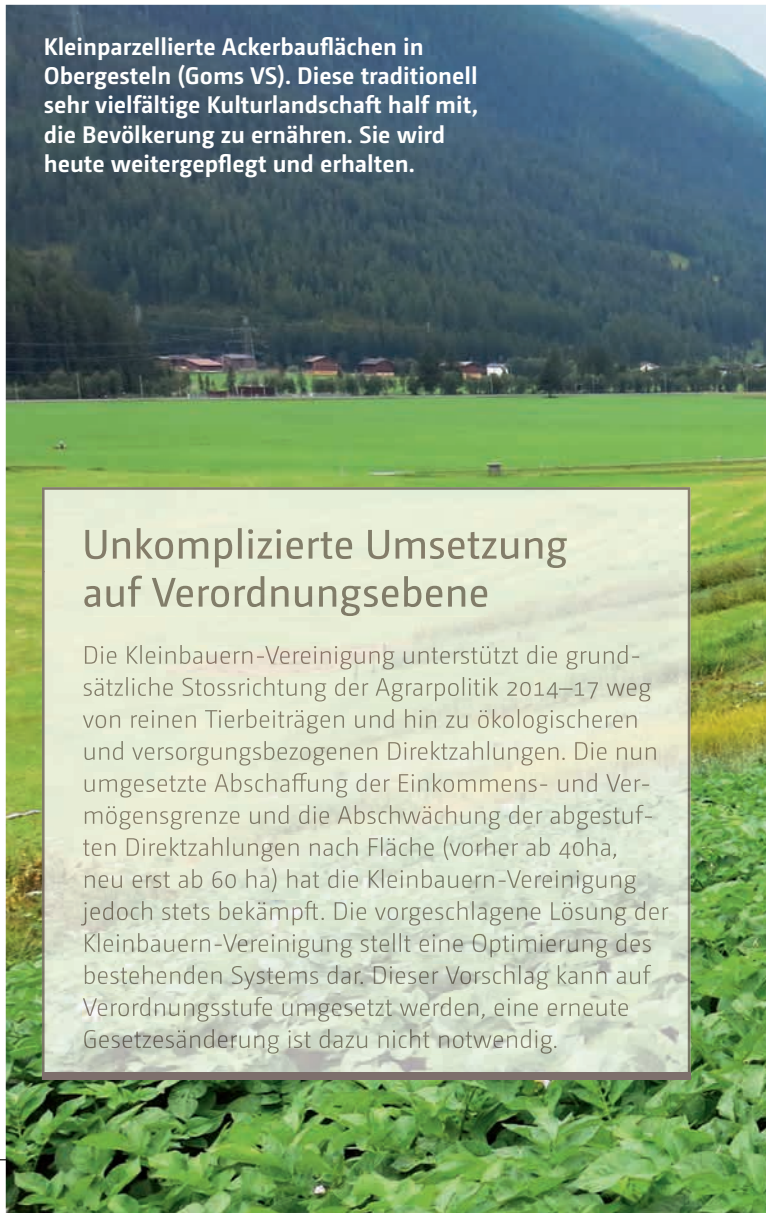
Die meisten Obergrenzen der Direktzahlungen wurden mit der Agrarpolitik 2014–17 abgeschafft. Nun bestätigt sich, die von der Kleinbauern-Vereinigung hartnäckig geäusserte aber leider ungehörte Kritik: Flächenmässig grosse Betriebe und reiche Bauern profitieren besonders stark von der neuen Agrarpolitik. Der Anreiz den eigenen Betrieb zu vergrössern, ist einmal mehr gestiegen. Die Kleinbauern-Vereinigung gibt dieser Entwicklung Gegensteuer und schlägt eine Neuverteilung der Versorgungssicherheitsbeiträge vor. Am 3. Februar konnte diese den Medien vorgestellt werden. Eine sichere Versorgung ist nur gewährleistet, wenn möglichst viele Betriebe in der Schweiz und weltweit bestehen bleiben und eine grosse Anzahl Bäuerinnen und Bauern aktiv in der Landwirtschaft tätig ist. Denn das breite Knowhow der aktiven Landwirte ist der Schlüssel zur Versorgungssicherheit. Davon wollen die meisten Landwirtschaftsbehörden, Politiker und Bildungsverantwortlichen aber nichts wissen: Ihr Patentrezept für die Landwirtschaft heisst noch immer Wachstum und Spezialisierung.

Eine internationale Forderung

2009 forderten die Autoren des Weltagrarberichts erstmals sehr deutlich eine Stärkung der Kleinbetriebe auf der ganzen Welt. Der Bericht wurde von über 400 Wissenschaftlern im Auftrag der Vereinten Nationen und der Weltbank verfasst. Die aktuelle Entwicklung hin zu einer immer globaleren Versorgung und einer Agrarindustrie, welche vorwiegend dem Preisdiktat folgt und Umweltstandards sowie soziale Anliegen weitgehend missachtet, bezeichnen sie als Gang ins Verderben. 2013 bekräftigten die Autoren ihre Aussagen in einer Neuauflage. Sie wiesen besonders darauf hin, dass auch Europa und alle Industriestaaten diesen Weg gehen müssen. Bis anhin sahen die Entscheidungsträger der westlichen Nationen die Empfehlungen des Weltagrarberichts gerne als Anleitung für die Entwicklungsländer. Ebenfalls 2013 veröffentlichte die UNCTAD (Welthandels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen) einen ausführlichen Handels- und Umweltbericht, welcher ebenfalls deutlich für eine Abkehr von der industriellen Landwirtschaft und mehr Unterstützung für Kleinbauern plädiert.
Diese klaren Empfehlungen zahlreicher Wissenschaftler und der Vereinten Nationen werden bislang auch in der Schweiz mehrheitlich ignoriert. Noch immer wird propagiert, dass die Landwirtschaft konkurrenzfähiger werden müsse und das Betriebswachstum der Erfolgsweg dazu sei. Kein Wunder, werden die grösseren Betriebe in der Agrarpolitik bevorteilt.

Dogmawechsel notwendig

Das Stichwort Versorgungssicherheit ist in der aktuellen politischen Debatte hoch im Kurs: Der Schweizer Bauernverband hat eine Initiative lanciert und der Bundesrat inzwischen einen direkten Gegenvorschlag dazu in die Vernehmlassung geschickt. Dass die kleinen und mittleren Betriebe bzw. eine möglichst grosse Anzahl Betriebe und aktive Bäuerinnen und Bauern für eine sichere Versorgung besonders zentral sind, wird aber



Kleinparzellierte Ackerbauflächen in Obergesteln (Goms VS). Diese traditionell sehr vielfältige Kulturlandschaft half mit, die Bevölkerung zu ernähren. Sie wird heute weitergepflegt und erhalten.

Unkomplizierte Umsetzung auf Verordnungsebene

Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die grundsätzliche Stossrichtung der Agrarpolitik 2014–17 weg von reinen Tierbeiträgen und hin zu ökologischeren und versorgungsbezogenen Direktzahlungen. Die nun umgesetzte Abschaffung der Einkommens- und Vermögensgrenze und die Abschwächung der abgestuften Direktzahlungen nach Fläche (vorher ab 40ha, neu erst ab 60 ha) hat die Kleinbauern-Vereinigung jedoch stets bekämpft. Die vorgeschlagene Lösung der Kleinbauern-Vereinigung stellt eine Optimierung des bestehenden Systems dar. Dieser Vorschlag kann auf Verordnungsstufe umgesetzt werden, eine erneute Gesetzesänderung ist dazu nicht notwendig.

nirgends thematisiert. Viel eher werden die Themen Ökologie und Produktion gegeneinander ausgespielt. Aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung spielt die Struktur der Landwirtschaft für die Versorgungssicherheit eine entscheidende Rolle. Eine grosse Anzahl vielfältiger Betriebe ist wirtschaftlich widerstandsfähiger als wenige spezialisierte Grossbetriebe, welche nur auf einen Betriebszweig setzen. Kleinere Einheiten haben zudem Vorteile im Bereich der Energieeffizienz. Die Energiebilanz der Landwirtschaft ist bisher ernüchternd. Dies besonders darum, weil die grösseren Flächen mit immer PS-stärkeren und schwereren Maschinen bearbeitet werden. Bei den Ackerböden kommt neben dem hohen Energieverbrauch zusätzlich die Problematik der Bodenverdichtung hinzu.
Für die Versorgungssicherheit ist eine vielfältige Struktur der Landwirtschaft gerade für die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit und die Qualität unserer Landschaft und Umwelt zentral. Eine möglichst sichere Versorgung ist eine Kernaufgabe der Landwirtschaft und sie ist ein wichtiges Argument für die Direktzahlungen. Immer mehr Direktzahlung gehen jedoch zu grossen Betrieben mit starker Spezialisierung. Bereits leichte internationale Preisschwankungen oder Wechselkursänderungen führen diese in grosse Schwierigkeiten.

FOTO: BARBARA KÜTTEL

Neuberechnung: Zwei Drittel profitieren
Die Kleinbauern-Vereinigung hat einen konkreten Vorschlag ausgearbeitet, wie kleine und mittlere Betriebe gefördert, anstatt benachteiligt werden sollen. Ein Dogmawechsel, weg von der Wachstumslogik, ist dringend notwendig. Zwei Drittel aller Betriebe in der Schweiz würden von dieser Neuverteilung der Versorgungssicherheitsbeiträge (siehe Tabelle) profitieren. Neu wäre der Basisbeitrag Versorgungssicherheit der ersten zehn Hektaren für alle Betriebe besonders hoch, für 10–20 Hektaren wäre der Beitrag etwas tiefer und für die Hektaren 20-30 nochmals reduziert. Ab der dreissigsten Hektare würden neu keine Versorgungssicherheitsbeiträge mehr ausbezahlt. Kleine und mittlere Betriebe erhalten dadurch etwas mehr, grosse Betriebe hingegen würden beschränkt. Eine vielfältige und bäuerliche Landwirtschaft kann dadurch massgeblich gefördert werden.

Barbara Küttel

Neuberechnung Basisbeitrag Versorgungssicherheit

	Neu	Vergleich heute
Basisbeitrag total 10ha-Betrieb	Fr. 13'507	Fr. 9'000
Basisbeitrag total 15ha-Betrieb	Fr. 17'559	Fr. 13'500
Basisbeitrag total 20ha-Betrieb	Fr. 21'611	Fr. 18'000
Basisbeitrag total 25ha-Betrieb	Fr. 22'962	Fr. 22'500
Basisbeitrag total 30ha-Betrieb	Fr. 24'313	Fr. 27'000
Basisbeitrag total 50ha-Betrieb	Fr. 24'313	Fr. 45'000

Die Berechnung beruht auf einer Schätzung und bezieht sich nur auf die Basisbeiträge Versorgungssicherheit ohne Beitrag für die Biodiversitätsförderflächen.

SOZIALE LANDWIRTSCHAFT – MEHR ALS EIN NEBENERWERB

Psychisch erkrankten Menschen ein Zuhause bieten

Familie Staub aus Zimmerwald bei Bern öffnet ihren Hof seit zehn Jahren für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Diese Menschen dürfen bei ihnen am Familienleben teilnehmen. Im besten Fall stabilisiert sich dabei die psychische Gesundheit der neuen Familienmitglieder und sie können später wieder selbstständig leben.

Ein Postauto pro Stunde verbindet Zimmerwald mit der Stadt Bern. Wenn es im Mittelland keinen Nebel hat, wird man während des zehnminütigen Fussmarsches von einer Weitsicht über das Gürbental beschenkt. Etwas entfernt vom Dorfkern, eingebettet in die hügelige Landschaft des Längenbergs, befindet sich der Hof von Judith und Peter Staub. Staubs haben ihren Betrieb 2008 auf Mutterkuhhaltung umgestellt. Die Herde zählt im Durchschnitt 30 Tiere. In einer ÖLN-Gemeinschaft sorgen Peter Staub und sein Nachbar für die optimale Fruchtfolge und ausgeglichene Nährstoffbilanz, indem Peter das Futter nutzt und sein Nachbar Ackerbau betreibt. Zusätzlich leben auf dem Hof zwei Haflinger, drei Esel und allerlei Kleintiere. Eine grosse Vielfalt findet man auch im Innern des Hauses. Dies ist bereits sichtbar an der Aufteilung der Stockwerke. Im Parterre findet man den Gemeinschaftsbereich mit Küche, im 1. Stock die Schlafräume der verschiedenen BewohnerInnen und im oberen Teil den Bereich der Kernfamilie.

«Wir hätten das Haus nie gekauft, wenn wir nicht gewusst hätten, dass wir etwas Besonderes daraus machen», erklärt Judith Staub.

Eine vielseitige Familie bringt Vorteile

Peter und Judith Staub haben drei Mädchen im Alter von 6–15 Jahren – eines davon mit Down Syndrom. Ausserdem sorgen sie für einen Pflegebub, der sehr viel Aufmerksamkeit erfordert. Zur Grossfamilie gehören weiter drei Personen mit einer psychischen Erkrankung und ab und zu Jugendliche in Krisensituationen, die auf dem Bauernbetrieb ein sogenanntes Timeout durchlaufen. Zusätzlich erhält Peter bei der Arbeit auf dem Hof Unterstützung von einem Mann mit Down Syndrom. Vielfalt ist bei Familie Staub sozusagen Programm und Peter Staub erklärt: «Viele sagen einem, man sollte sich spezialisieren, aber wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese vielfältige Mischung extrem bereichernd ist und auch therapeutisch wirkt». Er nennt

als Beispiel, dass sich im Haus Menschen mit einer psychischen oder geistigen Behinderung das Bad teilen mit Jugendlichen, die heftig aufbrausend auftreten können. Dies ergebe ganz andere soziale Konstellationen, als wenn alle ähnliche Probleme haben.

Familienplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Bei meinem Besuch wollte ich mehr erfahren über die Art und Weise, wie die Familie Menschen mit psychischen Behinderungen aufnimmt und ihnen ein Zuhause bietet. Judith und Peter Staub gehören zu den Gastfamilien der psychischen Familienpflege der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD). Diese bieten Patientinnen und Patienten einen Platz in einer Familie, damit sie jenseits der stationären Klinik stabile und familiäre Strukturen erleben können. Es sind Menschen, die sich selbst oder andere aufgrund ihrer Krankheit nicht gefährden, aber trotzdem häufig für die psychische Stabilität Medikamente nehmen. Wenn sie ihre eigene Lebensgestaltung wieder angehen möchten, aber keine sozialen Kontakte haben und Unterstützung brauchen, finden sie Anschluss in einer Gastfamilie – in der Stadt oder im ländlichen Gebiet wie auf dem Bauernhof der Familie Staub. Die Integration in einen selbstständigen Lebensalltag klappt nicht immer. Peter Staub vergleicht seine Betreuungsarbeit mit dem Saatertrag auf dem Feld: «Es ist wie in der Landwirtschaft: Wir streuen Saatkörner, aber haben keine Garantie dafür, ob etwas keimt und heranreift». Der erlebte Familienalltag hinterlasse aber immer Spuren bei den Betroffenen.

Soziale Landwirtschaft als Diversifikationsstrategie
Die Betreuungsarbeit generiert für Landwirte und Landwirtinnen ein Zusatzeinkommen. Schätzungsweise 1% der Betriebe ist in der sozialen Landwirtschaft tätig. Der Anteil könnte jedoch noch grösser sein, weil die Zahlen nicht zentral erfasst werden. Die Landwirtschaft eignet sich besonders für soziale Betreuungs- und Ausbildungsaufgaben, zumal die Präsenz der Betriebsleitenden in der Familie hoch ist, eine sinnerfüllte Tagesstruktur vorhanden ist und auf dem Hof und im Haushalt ein lebenspraktischer Bezug herrscht. Judith Staub betont, dass sie einfach eine Familie sein wollen, die Landwirtschaft mit einer sozialen Aufgabe verbindet: «Die Betriebsgrösse lässt es nicht zu, dass wir davon leben könnten. Bauer sein, ist ein toller Beruf, aber wir wollten diesen Lebensstil schon immer mit anderen teilen». Ein Engagement in der sozialen Landwirtschaft soll aber wohlüberlegt sein. Die zeitliche Belastung ist sehr hoch und man muss ein Gleichgewicht finden zwischen Abgrenzung und Öffnung der Privatsphäre. «Unsere Kinder sind uns heilig und es muss für sie stimmen», sagt Judith Staub. Die Aufnahme eines weiteren Familienmitgliedes darf das soziale Gefüge nicht stören. Einmal pro Woche ziehen sich Judith und Peter Staub mit ihren drei Töchtern für ein gemeinsames Essen in den oberen Bereich des Hauses zurück. Manuela Daboussi

Judith und Peter Staub mit ihren drei Töchtern.

Werden Sie Gastfamilie

Mögen Sie den Umgang mit verschiedenen Menschen und sind Sie bereit, Ihre Familie für eine Patientin oder Patienten mit psychischen Schwierigkeiten zu öffnen? Haben Sie neben Ihren Verpflichtungen noch Zeit, das neue Familienmitglied im Alltag zu unterstützen? Die psychiatrische Familienpflege der UPD sucht laufend neue Gastfamilien im Kanton Bern auf dem Land oder in der Stadt mit oder ohne landwirtschaftlichen Hintergrund. Für diese Aufgabe brauchen Sie keine Ausbildung im sozialen oder psychiatrischen Bereich. Es hilft, wenn Sie die Person mit ihren individuellen Einschränkungen aufnehmen und sie in ihrem Entwicklungsprozess fördern.
Das Fachteam der psychiatrischen Familienpflege mit zwei Sozialarbeitenden und einer Oberärztin stehen Ihnen zur Seite und besuchen Sie regelmässig. Viermal im Jahr können die Gastfamilien an Weiterbildungen teilnehmen und sich mit anderen Familien austauschen. Zwei dieser Treffen sind obligatorisch.
Die Betreuungsleistung und Lebenshaltungskosten werden mit einer Tagespauschale entschädigt.
Bei Interesse gibt Ihnen das Fachteam der psychiatrischen Familienpflege gerne Auskunft unter: 031 970 08 91, familienpflege.upd@gef.be.ch, www.gef.be.ch/upd
Informationen zu Netzwerken in anderen Kantonen und zu Weiterbildungen finden Sie auf der Plattform für soziale Landwirtschaft www.greencare.ch oder fragen Sie direkt den Sozialdienst in Ihrer Gemeinde.

FOTOS: I. MOIZES/FOTOLIA; ZVG

Die behornte Kuh – ein Sinnbild für die Landwirtschaft

Letzten September hat eine Gruppe rund um den Bergbauern Armin Capaul die Volksinitiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere», kurz Hornkuh-Initiative, lanciert. Denn trotz Petition und parlamentarischen Vorstössen haben Bundesrat und eine Mehrheit des Parlaments das Anliegen behornte Kühe und Ziegen via Direktzahlungen zu fördern, bisher nicht aufgenommen.

Bergbauer Armin Capaul aus Perrefitte (BE) legt ein grosses Engagement für behornte Kühe und Ziegen an den Tag

Auf die Frage, ob die Verfassung denn der richtige Ort sei, um die Förderung behornter Kühe und Ziegen festzuschreiben, hat Armin Capaul schnell eine Antwort: «In Artikel 104 Absatz 3 Buchstabe b der Bundesverfassung ist die wirtschaftliche Förderung von Produktionsformen, die besonders tierfreundlich sind, bereits festgeschrieben. Uns, von der Interessengemeinschaft Hornkuh, geht es nun um die Umsetzung. Jemand muss dem Bundesrat den Unterschied zwischen einer Baumaschine und einer Kuh erklären». Die konkreten Vorstösse von Ständerat Roberto Zanetti (SO) und Nationalrat Louis Schelbert (LU) während der Debatte zur Agrarpolitik 2014–17 wurden jedoch von einer Mehrheit der Ratsmitglieder abgelehnt und die 2013 lancierte Hörnerfranken-Petition blieb ohne Wirkung. Deshalb kommt die Forderung einer Unterstützung der Halterinnen und Halter behornter Tiere nun als Initiative. «Es geht um eine finanzielle Unterstützung, welche den Bäuerinnen und Bauern direkt zu Gute kommt», sagt Capaul. Denn die aktuellen Tierwohlprogramme, welche mit höheren Direktzahlungen belohnt werden, erfordern oft bauliche Massnahmen, dadurch bleibt den Bauern am Schluss wenig davon. Bei der Hornkuh-Initiative steht dagegen die Tier-Mensch-Beziehung im Vordergrund. Das besondere Engagement der Tierhalter von behornten Kühen und Ziegen soll unmittelbar unterstützt werden.

Sinnbild für die heutige Landwirtschaft

Das Hörnerthema bezeichnet Armin Capaul als Eselsbrücke zur Landwirtschaftspolitik. Die Tiere werden heute den Ställen angepasst und nicht umgekehrt. Ein enger Bezug zu den Tieren geht mit dem finanziellen Druck in der Landwirtschaft, der Wachstumsidee und der damit einhergehenden grösseren Tierzahl pro Betrieb verloren. Das Thema ist damit sinnbildlich für eine immer stärker spezialisierte und industrialisierte Landwirtschaft, welcher viele Kleinbetriebe zum Opfer fallen. Zu seiner Motivation, sich vor allem für das Thema Hörner einzusetzen, sagt der Bergbauer: «Mir tut es weh, wenn ich Kühe ohne Hörner sehe». Capaul betont, dass es ihm bei seinem Engagement vor allem um die positive Botschaft gehe, das heisst, er setze sich für behornte Tiere ein und nicht gegen irgendetwas. Das Echo auf die Initiative sei denn auch enorm positiv und ermutigend. Dass der Hörnerfranken-Vorschlag im Parlament keine Mehrheit gefunden habe, ist für ihn längst kein Grund still zu sein. Im Gegenteil, die Interessengemeinschaft Hornkuh setzt sich umso engagierter für das Anliegen ein. Barbara Küttel

Kleinbauern-Vorstand unterstützt Hornkuh-Initiative

Der Vorstand der Kleinbauern-Vereinigung hat an der letzten Sitzung Ende November beschlossen, die Hornkuh-Initiative zu unterstützten. Als Beilage in diesem Magazin finden Sie zwei Exemplare des Initiativbogens. **Vielen Dank für Ihre Unterschrift!**

FOTO: PHILIPP ZINNIKER, SÉVERINE CURIGER

FOTO: DANIELA HUTMACHER

ÖKOLOGO-SERIE 2015: UNO JAHR DES BODENS

Das «anspruchsvollste Tier»

Am westlichen Rand des Emmentals bewirtschaftet David Michel einen langjährigen Biobetrieb. Vorher übermechanisiert, setzt er seit gut drei Jahren auf den Pferdezug. Dies kommt dem Boden und dem Betrieb als Ganzes zu Gute. Die Jahresversammlung der Kleinbauern-Vereinigung im April bietet Gelegenheit, den innovativen Biobauernhof zu besuchen.

Zwischen Bern und Burgdorf, eingebettet in die Hügel und Täler des Emmentals, liegt die Gemeinde Krauchthal. «Chrouchtu», sagen die Einheimischen, erklärt Bauernsohn David Michel. Er selbst ist im Luzerner Hinterland aufgewachsen und wird dort 2018 den elterlichen Betrieb übernehmen. Sein aktueller Verpächter ist ein Freund des Vaters, so ist der Luzerner zu Land im Emmental gekommen. Seit sechs Jahren bewirtschaftet er diesen Betrieb in der voralpinen Hügelzone. Gut arrondiert und in lediglich drei Parzellen aufgeteilt, ist der Hof ideal für die Arbeit mit dem Pferdezug. «Die Böden hier sind eher schwer, sogenannter sandiger Lehm», berichtet Michel. Angesprochen auf den Boden allgemein, erklärt der überzeugte Biobauer in einer Selbstverständlichkeit: «Die Landwirtschaft ist bodengebunden, es heisst ja auch Land-Wirtschaft. Wenn Lebensmittel auf Steinwolle oder ausgelaugten Böden mit Nährlösung und Kunstdünger hergestellt werden, ist das für mich keine Landwirtschaft mehr. Das ist einfach industrielle Produktion.»

Geringes Schadenpotential

Sein Bodenkundelehrer habe immer gesagt, der Boden sei das anspruchsvollste Tier auf einem Betrieb, erinnert sich David Michel. Bauern und Bäuerinnen müssen ihre Böden kennen, gut beobachten und zum idealen Zeitpunkt Bodenbearbeitung, Pflegearbeiten, Düngung und Ernte vornehmen. Es gelte immer wieder, einen Kompromiss zu finden zwischen Produktion und Bodenschonung. Grundsätzlich hat die Arbeit mit Pferdezug ein geringes Schadenpotential. Dies beruhigt den gewissenhaften Jungbauer, «dass Tiere über den Boden gehen, ist ein natürlicher Vorgang», begründet er. Letztes Jahr habe er einen Teil der Kartoffelernte im Boden gelassen, weil der Landschaden zu gross gewesen wäre. Diese unternehmerische Eigenständigkeit verdankt Michel der Direktvermarktung. Er kann Erntetermine dem Boden anpassen und Mengen und Preise selber bestimmen, weil er nicht an Verträge mit Grossabnehmern gebunden ist. Für vielseitige Betriebe, die nicht einseitig auf wenige Kulturen für die Grossverteiler setzen, ist die Direktvermarktung massgebendes Betriebseinkommen und für ihre Böden ein Gewinn.

Lebewesen über und unter dem Boden füttern

Vier Pferde und 20 Mutterkühe mit Kälbern werden mit dem gefüttert, was die betriebseigenen Äcker hergeben. Auf 18ha wachsen neben Kartoffeln und diversem Lagergemüse auch Grünfutter und Mais für die Tiere. Nur in schlechten Jahren kauft David Michel etwas Grünfutter von seinen Nachbarn. Das Futter für die 30 Legehennen und die 500 – 1000 Aufzuchthennen kauft Michel zu. Der anfallende Hühnermist schätzt er als Ergänzung zum Kuh- und Pferdemist. Eine ausgewogene Menge an organischen Nährstoffen gelangt in Form von Gülle und Mist wieder auf die Felder und Äcker. Als Biobauer verzichtet Michel auf Kunstdünger und weist auch beim standortangepassten Biolandbau auf das geringe Schadenpotential hin. In der biologischen Produktion heisst Dünger ausbringen, Bodenlebewesen füttern. In einer Handvoll Erde leben mehr Organismen als Menschen auf der Erde. Diese unzähligen Bodenlebewesen bauen aus dem Dünger Humus auf und tragen massgeblich dazu bei, dass weniger Nährstoffe ausgewaschen werden und die Erde langfristig fruchtbar bleibt.

Séverine Curiger

2015
Internationales Jahr des Bodens

Die UNO erklärt das Jahr 2015 zum Internationalen Jahr des Bodens. Dieses Jahr finden Sie in jeder Ökologo-Ausgabe einen Artikel Rund um das Thema Boden. Ein Hofportrait aus der Bodenperspektive startet die Serie.

Querbeet

Rückblick Slow Food Market

Die Kleinbauern-Vereinigung besuchte im vergangenen November den Slow Food Market. Viele der 12'000 interessierten Besucherinnen und Besucher informierten sich an unserem Stand über die Kleinbauern-Vereinigung. Vielen Dank an alle Mitglieder, die uns dort besucht haben!
Das Engagement unseres Vorstands und die Zusammenarbeit mit Familie Mengelt (siehe getrocknete Tomaten, Warenshop Seite 14), dem Biohof Rüebisberg, dem Biohof Obereichi, dem Mooshof und Ortoloco machte die Veranstaltung für uns zu einer erfolgreichen Messe.
Besuchen Sie die Betriebe auch online:

- www.ruebisberg.ch
- www.mooshof-lenzburg.ch
- www.obereichi.ch
- www.ortoloco.ch

Nachtrag: Im Ökologo 4/14 hiess es auf Seite 7 in der Fusszeile «2013 wurde gemäss offizieller Statistik des BLW erstmals 13 Tonnen Roud up ready Soya für ein Futtermittel im Haustierbereich importiert». Auf Nachfrage des Kassensturz gab das BLW folgende Auskunft: «Die Behörden haben den Weg dieses Imports bis zum Importeur zurückverfolgt und dies mit dem Importeur besprochen. Dabei hat sich herausgestellt, dass beim Import der Sojabohnen ein Meldefehler stattgefunden hat. Es wurden nicht gentechnisch veränderte Sojabohnen als GVO-Sojabohnen importiert». Unverständlich und wenig vertrauensbildend, dass diese somit falsche Statistik immer noch online ist.

Nationale GVO-Anbauverbote in der EU: Mehr Selbstbestimmung oder mehr Konzernklagen?

Das EU-Parlament hat ein neues Zulassungsverfahren für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen beschlossen. Zu verhandeln gaben besonders die Regelungen um die nationalen Anbauverbote. Der Kompromissvorschlag verhinderte das Schlimmste, die Umsetzung wird zeigen, wie es mit der sogenannten Selbstbestimmung der Mitgliedsstaaten wirklich aussieht.

Seit Beginn 2011 verhandelt die EU über ein neues Zulassungsverfahren und nationale Anbauverbote von gentechnisch veränderten Pflanzen. Der Kompromissvorschlag sieht ein zweistufiges Verfahren vor, mit dem Mitgliedstaaten für den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen eine Ausnahmeregelung (sog. Opt-Out-Mechanismus) erwirken können.
In der ersten Phase während des Zulassungsverfahrens sollen die EU-Staaten, welche keinen Anbau der betroffenen Pflanze auf ihrem Hoheitsgebiet bewilligen wollen, den antragstellenden Gentechnikkonzern um Anpassung des Zulassungsantrages beten. Willigt der Konzern ein, wird das entsprechende Land vom Zulassungsantrag ausgenommen.
Willigt der Konzern nicht ein, haben die EU-Staaten nach der Zulassung zweitens die Möglichkeit, den Anbau in ihrem Land unter Nennung von Verbotsgründen zu untersagen. Laut Janssen, Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, bleibt die Rechtsbasis für die Gentechnik-Anbauverbote brüchig: «Eine dezidierte Liste von sicheren Verbotsgründen ist nicht vorgesehen. Dies ist ein Einfallstor für Konzernklagen, wenn ein Mitgliedsstaat den Anbau verbieten will». Die Länder würden «mit vagen Formulierungen in rechtlicher Unsicherheit gelassen», kritisiert auch Martin Häusling (Grüne Fraktion, D). Anders äusserte sich die österreichische EVP-Abgeordnete Elisabeth Köstinger, sie versichert, es sei «ein historischer Moment. Unser wichtigstes Ziel war es, das nationale GVO-Anbauverbot so wasserdicht zu gestalten, dass kein Gentechnikkonzern sie mit einer Klage aushebeln kann». Der österreichische Verzicht auf Gentechnik sei damit gesichert. Diese Einigung hat das Schlimmste verhindert, aber es wird wohl einen gentechnischen Flickenteppich geben in Europa. Das neue Zulassungsverfahren dürfte mit dem Mais 1507 getestet werden.

FOTO: SÉVERINE CURIGER

Auf dieser Plattform reagieren wir auf Ihre Anliegen, Ideen und Fragen und informieren Sie über Aktuelles aus dem Kleinbauern-Vorstand und der Landwirtschaftspolitik. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Sie erreichen uns unter: info@kleinbauern.ch oder Kleinbauern-Vereinigung, Postfach 8319, 3001 Bern.

KLEINBAUERN-WARENVERSAND

Fair und ökologisch einkaufen

Gerne präsentieren wir Ihnen unser gemeinsam mit der gebana AG zusammengestelltes Sortiment. Mit Ihrem Einkauf unterstützen Sie die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in der Schweiz und auf der ganzen Welt. Herzlichen Dank!

Osterschokolade aus Togo
Rohstoff für alle unsere Osterschokoladen ist fair gehandelter Kakao von Kleinbauern in Togo. Daraus stellen die Schweizer Spezialitäten-Chocolatiers der Max Felchlin AG eine ausgezeichnete Schokolade her, die dann in unsere Osterformen gegossen wird. Alle Schokoladeprodukte sind hübsch verpackt und werden für den Versand gut gepolstert.

- **Bio-Osterhase mit Korb**
Aus Milchschokolade, 20cm gross
Fr. 17.– (200g)
Bestell-Nr.: 13.105.34

NEU

- **Bio-Relieftafel Ostermotiv**
Milch
Fr. 9.– (100g)
Bestell-Nr.: 13.105.29

- **Bio-Relieftafel Ostermotiv**
Zartbitter
Fr. 9.– (100g)
Bestell-Nr.: 13.105.28

freude schenken

Getreide von Gran Alpin
Im biologisch angebauten Berggetreide von Gran Alpin steckt die volle Kraft und Energie der Bündner Bergsonne.

- **Bio-Flocken-Mischung**
Müeslimischung aus Dinkel-, Gerste-, Roggen- und Weizenflocken, geliefert in festem Papiersack.
Fr. 39.– (4kg)
Bestell-Nr.: 10.107.01

NEU

Einfach und schnell online bestellen www.kleinbauern.ch

NEU

- **Bio-Rollgerste**
Ganze Getreidekörner für Suppe oder Beilagen.
Fr. 7.– (1kg)
Bestell-Nr.: 10.103.01

Bio-Teigwaren von Gran Alpin
Diese feinen, geschmackvollen Teigwaren der Gran Alpin Genossenschaft in Tiefencastel werden aus Bündner Bio-Berggetreide hergestellt.

- **Hirsenudeln**
Teigwaren aus Bio-Hirse- und Weizenmehl.
Fr. 8.– (400g)
Bestell-Nr. 10.602.03

- **Roggennudeln**
Eierteigwaren aus Bio-Roggen- und Weizenmehl.
Fr. 9.– (400g)
Bestell-Nr. 10.602.02

- **Dinkelnudeln**
Eierteigwaren aus reinem Bio-Dinkelmehl.
Fr. 10.– (400g)
Bestell-Nr. 10.602.01

- **Pizzoccheri**
Pizzoccheri sind eine Teigwaren-Spezialität des Puschlavs aus ungeschältem Bio-Buchweizen- und Weizenmehl. Sie haben einen intensiv-rustikalen Geschmack.
Fr. 10.– (400g)
Bestell-Nr. 10.602.04

Schreinerin Andrea Nyffeler:
«Was gibt es Schöneres, als Schweizer Holz zu verarbeiten?»

Schönes, handgearbeitetes Holzbrett
Ob als Zvieriunterlage oder Schneidebrett, das handgeschreinerte Holzbrett aus Hochstamm-Birnenholz sieht bei jeder Verwendung schön aus. Grösse: 350x210x25mm, geölt, einseitig abgeschrägte Kanten.
Fr. 69.–
Bestell-Nr.: 50.102.08

Edle Tropfen aus der Bündner Herrschaft
Eine herrliche Auswahl ausgesuchter Bio-Weine aus dem Weinbau zur Krone in Malans, dem obersten Dorf der Bündner Herrschaft. 6 Flaschen à 70cl: Blauburgunder (Pinot Noir), Blauburgunder Auslese, Federweisser, RieslingxSylvaner, Weissburgunder (Pinot Blanc) und Cabernet Jura.
Fr. 139.– (6x70cl)
Bestell-Nr.: 16.709.01

NEU

Erfrischender Apéro
Spritzig süsser Säuliämter Bio-Birnenschaumwein aus Hochstammkulturen von Hans Peter Hediger. Set mit 2 Flaschen (7% Vol.).
Fr. 54.– (2x 75cl)
Bestell-Nr. 16.708.02

Bio-Quittenmost
Erfrischender Saft aus 30% Quitten- und 70% Apfelsaft von Hochstammbäumen. Durch die praktische Bag-in-Box ist der Most kühl gelagert bis 3–4 Wochen nach dem Öffnen haltbar.
Fr. 28.– (5l)
Bestell-Nr.: 16.109.01G

fruchtig & süss

AUSVERKAUF! profitieren Sie auf www.kleinbauern.ch → Shop → Sonderangebote

Dörrfrüchte aus Bio-Hochstammobst
Eine köstliche und gesunde Knabberalternative für Feinschmecker. Die Produkte stammen aus den Obstkulturen von Hans Peter Hediger im Säuliamt. Die Früchte sind Bio Suisse, Hochstamm Suisse und Pro Specie Rara zertifiziert.

- **Bio-Apfelringe**
  Fr. 20.– (300g)
  Bestell-Nr.: 12.111.01G
- **Bio-Zwetschgen**
  Fr. 20.– (300g)
  Bestell-Nr.: 12.120.02G
- **Bio-Birnenschnitze**
  Fr. 20.– (300g)
  Bestell-Nr.: 12.121.01G

Degustations-Set in hübscher Geschenkbox
Probieren Sie das Degustations-Set mit zwölf exotischen Köstlichkeiten wie Cashew-Nüssen oder getrocknete Physalis! Die attraktive Box, wahlweise erhältlich mit Trockenfrüchten oder Nüssen, ist aber auch ein tolles Geschenk für Geniesser! Jede Probiereinheit ist zwischen 40–80g schwer, das gesamte Set ca. 700g.

- **Set Nüsse**
  Fr. 29.– statt Fr. 34.– (ca. 700g)
  Bestell-Nr.: 60.401.01
- **Set Trockenfrüchte**
  Fr. 29.– statt Fr. 34.– (ca. 700g)
  Bestell-Nr.: 60.401.02

Hochstamm Birnenweggenfüllung
Fixfertige Birnenweggenfüllung für Ihre selbstgemachten «Birewegge».
Fr. 12.– (800g)
Bestell-Nr.: 15.502.01

FOTOS: MICHAEL SIEBER, JÜRG STAUFFER, SIMON BIELANDER, GEBANA AG, FOTOLIA/R. HEIM

Bio Trockenwurst-Spezialitäten

Ob beim Wandern oder zu Hause: Salsiz und Co. kommen immer gut an. Unser Paket enthält vier Bio-Spezialitäten der Zentrums Metzg in Windisch: Je zwei Salametti, rassige Chorizo, klassische Landjäger und Legionärswürste – das lokale Original nach römischer Rezeptur.

Fr. 35.– (ca. 630g)
Bestell-Nr.: 21.301.03

Bio-Mostbröckli

Fidelio Biofreiland, vakuumverpackt, ca. 300g am Stück.
Fr. 35.–
Bestell-Nr.: 22.101.01

Bio-Rohschinkli

Fidelio Biofreiland, vakuumverpackt, 2 Portionen à 100g, geschnitten.
Fr. 25.–
Bestell-Nr.: 22.101.02

Bio-Kräutertee

Die Familie Zanetti-Lazzarini baut auf ihrem Bio-Hof im Puschlav 30 verschiedene Kräutersorten an. Daraus stellt sie diese hochwertigen Teemischungen her und füllt diese vor Ort in Beutel ab.

- **Frida K.**
  Frauenmantel, Apfelminze, Kornblume.
  Fr. 30.– (50 Beutel)
  Bestell-Nr.: 11.309.04G
- **Capri**
  Verveine, Zitronenthymian, Ringelblume.
  Fr. 30.– (50 Beutel)
  Bestell-Nr.: 11.309.05G
- **Bernina**
  Zitronenthymian, Holunderblüte.
  Fr. 30.– (50 Beutel)
  Bestell-Nr.: 11.309.06G
- **Albula**
  Pfeffer-, Apfel-, Orangenminze, Zitronenmelisse, Kornblume, Edelweiss.
  Fr. 30.– (50 Beutel)
  Bestell-Nr.: 11.309.07G

Bio-Kaffee und -Espresso aus Mexiko und Peru

Diese hochwertigen, reinen Arabica-Mischungen bestehen aus Bio-Kaffeebohnen von indigenen Gemeinden in Südmexiko und von Kleinbauern in Peru. Espresso wie Kaffee sind für alle Maschinen- und Filtertypen geeignet und werden von der Gourmet-Rösterei Rast in Ebikon wöchentlich frisch geröstet.

- **Espresso Bohnen**
  Fr. 21.– (1kg)
  Bestell-Nr.: 11.201.01G
- **Espresso gemahlen**
  Fr. 12.– (500g)
  Bestell-Nr.: 11.201.02M
- **Kaffee Bohnen**
  Fr. 21.– (1kg)
  Bestell-Nr.: 11.101.01G
- **Kaffee gemahlen**
  Fr. 12.– (500g)
  Bestell-Nr.: 11.101.02M

Einfach und schnell online bestellen www.kleinbauern.ch

Köstliche Gelées aus Wildkräutern und Blumen

Astrid Duff aus Sumvitg in der Surselva stellt aus gesammelten Wildkräutern und Blumen diese köstlichen Gelées her. Jener aus Alpenrose schmeckt fein-blumig, der Bergthymian-Gelée hat ein herb-würziges Aroma. Beide schmecken ausgezeichnet zu Käse, aber auch als Brotaufstrich.

- **Bergthymian-Gelée**
  Fr. 10.– (250g)
  Bestell-Nr.: 11.601.07
- **Alpenrosen-Gelée**
  Fr. 10.– (250g)
  Bestell-Nr.: 11.601.06

Bio Konfitüren-Set

Acht verschiedene hausgemachte Konfitüren und Gelées vom Biobetrieb der Familie Hediger im Säuliamt. Set à 8 Gläser zu je 250g.
Fr. 55.– (8x 250g)
Bestell-Nr.: 11.601.08

Schweizer Bio-Honig

Auf ihrem Biohof im Luthertal im Luzerner Hinterland hält Familie Bachmann unter anderem Bienen gemäss Bio Suisse-Richtlinien. Den Honig verarbeiten die Bachmanns selber, ohne ihn zu erwärmen (kaltgeschleudert). Dadurch bleiben die wertvollen Inhaltsstoffe des hochwertigen Naturproduktes erhalten.
Fr. 26.– (500g)
Bestell-Nr. 11.602.09

Schweizer Waldhonig

Mitten im Entlebuch stehen die drei Bienenhäuser von Beat Cresta und seiner Familie. Ihr intensiv schmeckender Waldhonig wird im Spätsommer geerntet und bleibt lange flüssig.
Fr. 24.– (500g)
Bestell-Nr. 11.602.10

gaumenfreuden

Bio-Ananas – «Königin der Früchte»
Diese Bio-Ananas werden von Kleinbauern in Togo angebaut und vor Ort getrocknet.
Fr. 34.– (1kg)
Bestell-Nr. 12.103.01G

Süsse Bio-Aprikosenhälften
Der beliebte Pausensnack aus biologischem Anbau aus der Türkei.
Fr. 34.– (1kg)
Bestell-Nr. 12.105.01GBT

Bio- Mandeln aus Tunesien
Diese ungeschälten, ganzen Mandeln werden von Kleinbauern in Tunesien angebaut.
Fr. 32.– (1kg)
Bestell-Nr.: 12.204.01TU

Bio-Fruchtmischung exotisch
Die exotische Variante des Studentenfutters besteht aus getrockneten Mango-, Ananas- und Dattelstücken sowie Cashew-Nüssen und ist bei Jung und Alt ein beliebter Snack. Alle Produkte werden von Kleinbauern biologisch angebaut.
Fr. 29.– (1kg)
Bestell-Nr. 12.301.01G

Ausgezeichnete Apéro-Snacks: Cashewnüsse
Die milden, feinen Cashewnüsse werden von Kleinbauern in Burkina Faso biologisch angebaut. Das Knacken der Nüsse ist äusserst aufwändig und schafft bei gebana Afrique vor Ort hundert feste Arbeitsplätze. Die Nüsse mit Curry oder der palästinensischen Kräutermischung Za'tar lassen wir in der Schweiz würzen.

- **Bio-Cashewnüsse Nature**
  Fr. 32.– (1kg)
  Bestell-Nr.: 12.201.01G
- **Cashewnüsse Chili**
  Fr. 9.– (190g)
  Bestell-Nr.: 12.201.14K
- **Bio-Cashewnüsse Curry**
  Fr. 9.– (190g)
  Bestell-Nr.: 12.201.09K
- **Cashewnüsse Za'tar**
  Fr. 9.– (190g)
  Bestell-Nr.: 12.201.08K

Intensiv-fruchtig: Bio-Mango Lippens
Sie bewahren ihren herrlich exotischen Geschmack auch in getrockneter Form. Von Kleinbauern in Burkina Faso biologisch angebaut und vor Ort verarbeitet.
Fr. 30.– (1kg)
Bestell-Nr. 12.102.03G

Bio-Bergfeigen
Diese Bergfeigen werden in den Bergen rund um Denizli im Südwesten der Türkei von Kleinbauern biologisch angebaut. Nach der Ernte im September werden sie während fünf Tagen an der Sonne getrocknet und vor Ort sortiert und verpackt.
Fr. 74.– (4kg)
Bestell-Nr.: 12.107.14G

Bio-Tomaten getrocknet
Aromatisch süsse Tomatenscheiben. Die Früchte werden von Karin Mengelt und ihrem Team reif geerntet und schonend getrocknet. Sie lesen dazu die besten Früchte aus, die sich an die hiesigen Gegebenheiten angepasst haben.
Fr. 14.– (100g)
Bestell-Nr.: 15.601.05

Bio-Dörrgemüse aus der Zentralschweiz
In der Bio-Manufaktur Grünboden verarbeitet Urs Frühauf und seine Familie diverse Gemüsesorten. Das schonende Trocknen findet bei sehr tiefen Temperaturen auf der hauseigenen Anlage statt.

- **Dörrbohnen**
  Aus alten Pro Specie Rara-Sorten.
  Fr. 13.50 (100g)
  Bestell-Nr.: 15.601.04
- **Gemüsemischung**
  Lauch, Sellerie, Karotten und Stangensellerie-Streifen, geeignet für Suppen oder Eintöpfe.
  Fr. 13.50 (100g)
  Bestell-Nr.: 15.601.02
- **Gemüse-Gerstotto**
  Fertiges Menü: 150g Schweizer Bio-Gerste und 100g Gemüsemischung von der Bio-Manufaktur Grünboden.
  Fr. 9.– (250g)
  Bestell-Nr.: 15.601.03

Noch solange Vorrat!

Bio-Rispendatteln
Extra für unsere Kundinnen und Kunden werden in Tunesien die frischesten und besten Früchte aussortiert.
Fr. 74.– (5kg)
Bestell-Nr.: 12.101.14G

Mit dem Kauf dieser Produkte unterstützen Sie Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Kaltgepresstes Delikatess-Rapsöl

Die Brüder Thomas und Daniel Kressibucher haben den Betrieb ihres Vaters mit viel Innovationsgeist weiterentwickelt und stellen heute unter anderem ein hochwertiges, kaltgepresstes Rapsöl her. Das Öl ist besonders reich an gesunden Omega-3 und Omega-6-Fettsäuren. Erhältlich in der Flasche à 5dl.

- **Rapsöl kaltgepresst**

Fr. 16.– (5dl)
Bestell-Nr.: 14.107.0

Bio-Olivenöl aus dem Westjordanland

Dieses kaltgepresste, hochwertige Bio-Olivenöl in Vergine-Qualität wird im palästinensischen Westjordanland hergestellt. Neben einem fairen Preis für die Bauernfamilien geht pro Flasche ein Franken an soziale und medizinische Projekte in Palästina.
Fr. 21.– (5dl)
Bestell-Nr. 14.101.14K

Einfach und schnell online bestellen www.kleinbauern.ch

Apéro-Spezialität Erdbeerwein

Ein echter Hit ist der Wein von Familie Schnider aus 100% sonnengereiften Entlebucher Erdbeeren, die auf 1100 m.ü.M. wachsen. Er eignet sich ausgezeichnet als Apéro-Getränk und passt vorzüglich zu Käse und Trockenfleisch und ist damit kein klassischer süsser Dessertwein.
Fr. 39.– (2x50cl)
Bestell-Nr. 16.710.01

Edler Bio-Tropfen aus dem Zürcher Weinland

Vom Familienbetrieb Strauss in der achten Generation produziert: Charakteristische Rot- und Weissweine von den Südhängen des Thurtals. Eine erlesene Auswahl von Seyval-Blanc, Regent-Barrique und Blauburgunder, je 2 Flaschen pro Sorte.
Fr. 129.– (6x75cl)
Bestell-Nr.: 16.709.03

Herzlichen Dank für Ihren Einkauf!

HIER BITTE BESTELLKARTE SCHNEIDEN, IN DER MITTE FALZEN UND ZUSAMMENKLEBEN!

Bestellkarte

TELEFON 044/500 32 03, FAX 043/366 65 05
WWW.KLEINBAUERN.CH

Bestell-Nr.	Bezeichnung	Menge	Preis
13.105.34	Osterhase mit Korb		
16.708.02	Bio-Birnschaumwein		
Anteil für Porto und Verpackung Ab Bestellwert Fr. 150.– portofrei			9.–

Absender nicht vergessen!

Alle Preise inkl. MwSt.
Rabatte: ab Bestellwert Fr. 300.– abzgl. 5%, ab Fr. 500.– abzgl. 10%. Reduzierte Artikel sowie Produkte mit Verkaufspreis über Fr. 300.– sind von den Rabatten ausgenommen. Herzlichen Dank für Ihren Einkauf!

ABSENDERIN/ABSENDER

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Tel. P: Tel. G:

E-Mail:

Datum: Unterschrift:

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

A

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale risposta
Envoi commercial-réponse

Kleinbauern-Warenversand
c/o gebana AG
Hafnerstrasse 7
8005 Zürich

Wärmende Bio-Schaffelle aus der Schweiz

Die Schwarz-Braunen Bergschafe von Familie Benninger-Schönenberger weiden im Sommer zwischen den vielen Hochstammbäumen im idyllischen Baselland. Hell- bis dunkelbrauner Farbton, Haarlänge zwischen kurz- und lang, nicht waschbar.
Grösse: ca. 60x100cm, Gewicht: 1kg.
Fr. 165.–
Bestell-Nr. 50.202.39B

NEU

HIER BITTE BESTELLKARTE SCHNEIDEN, IN DER MITTE FALZEN UND ZUSAMMENKLEBEN!

Ringelblumen Creme aus dem Entlebuch
Silvia Limacher verwendet für ihre selbst produzierte Creme Ringelblumen aus dem eigenen Garten und ihrer Umgebung. Für die tägliche Handpflege.
Fr. 15.– (125ml)
Bestell-Nr.: 40.501.01

Bergkräuter Seifen-Set
Fünf pflanzliche Spezialseifen von Soglio-Produkte in der Geschenkpackung. Je 95g Lavendel-, Johanniskraut-, Bergwald-, La Montagna-Spireaöl- und Bergkräuter-Seife.
Fr. 45.– (pro Set)
Bestell-Nr.: 40.101.09K

Hirsekissen
Aus 100% Baumwolle, inkl. Überzug, Naturweiss. Füllung 100% Bio-Hirse. Grösse: 60x40cm. Hergestellt in sozialer Institution in der Schweiz.
Fr. 59.–
Bestell-Nr.: 50.202.31

Sie können auch online bestellen www.kleinbauern.ch

Schafwoll-Duvet und -Kissen
In der traditionellen Wollverarbeitungsfirma von H.U. Sturzenegger wird die Schafwolle mit frischem Wasser vom Grabser Mühlbach gewaschen. Füllung aus reiner Schafwolle aus der Schweiz, eingenäht in Hülle aus 100% ungebleichter Baumwolle.

- **Schafwoll-Flachduvet**
160x210cm, Füllung 2kg reine Schafwolle, quadratisch abgesteppt. Versand erfolgt separat, Lieferfrist max. ein Monat.
Fr. 360.–
Bestell-Nr.: 50.202.34

- **Schafwoll-Kissen**
65x100cm, Füllung 1,3kg reine Schafwolle. Hülle mit Reissverschluss. Versand erfolgt separat, Lieferfrist max. ein Monat.
Fr. 139.–
Bestell-Nr.: 50.202.33

- **Schafwoll-Arvenkissen**
Schenken Sie ruhige Nächte: Der Duft der Arvenholzspäne in diesem Schafwollkissen beruhigt den Körper und erhöht die Schlafqualität. Grösse 40x60cm, Hülle mit Reissverschluss. Versand erfolgt separat, Lieferfrist max. ein Monat.
Fr. 95.–
Bestell-Nr.: 50.202.38